

Erfahrungsbericht über Neuchâtel

Entscheidung für die Université de Neuchâtel

Da ich mein Auslandsstudium unbedingt an einer französischsprachigen Universität machen wollte, habe ich mir natürlich zunächst alle zur Wahl stehenden Unis in Frankreich angeschaut und dabei schnell festgestellt, dass ich definitiv nicht von einer großen Uni wie der LMU und einer so großen Stadt wie München direkt in die nächste große Stadt (wie zB Bordeaux, Lyon, Marseille) möchte. In der Konsequenz habe ich mir dann die Universitäten und Städte in der französischsprachigen Schweiz angeschaut, wobei mir v.a. Lausanne und Neuchâtel positiv aufgefallen sind. Als ich mich über die Städte und Unis informiert hatte, habe ich meine Prioritätenliste und eine darauf ausgerichtete Bewerbung erstellt. Im Endeffekt habe ich mit Neuchâtel meine Zweitwahl bekommen.

Für mich stand zudem immer fest, dass ich zwecks der Weiterbildung in der Sprache auf jeden Fall zwei Semester ins Ausland wollte. Das würde ich auch immer wieder so machen. Vor allem habe ich dadurch auch keinerlei „Zeit im Jurastudium verloren“, sondern bin genauso weit/ teilweise weiter als Leute, die im 1. Semester mit mir zusammen angefangen haben. Ich kann nur dazu ermutigen, zwei Semester (= Aufenthalt von 10 Monaten) im Ausland zu verbringen, denn die Chance dazu kommt nur einmal!

Suche nach einem Wohnheim

In Neuchâtel gibt es mehrere Wohnheime für Studierende (siehe <https://alfen.ch/>). Ich habe mich für den Tour des Cadolles entschieden. Bei Alfen habe ich mich auf ein Zimmer beworben und nach mehreren Monaten eine positive Antwort erhalten. Das Angebot für das Zimmer musste man wenn dann sofort annehmen. Ich hatte Glück, ein Zimmer mit Balkon Richtung See und Berge im 6. Stock zu bekommen (Preis: 575 CHF/ Monat). Als Kautionsmusste ich außerdem bei einer Schweizer Bank 1.000 CHF hinterlegen. Im Tour des Cadolles leben pro Etage 8 Leute, wobei es insgesamt 9 Stockwerke gibt. Die Küche wird geteilt und es gibt pro Etage zwei größere Badezimmer mit Dusche, WC und Waschbecken sowie zusätzlich nochmal zwei separate WCs. Ein Waschbecken hat aber auch jeder im Zimmer. Geputzt wurde von einem externen Reinigungsteam alle 2-3 Wochen, dann hat man auch neue Bettwäsche und Handtücher bekommen. Im Erdgeschoss gibt es außerdem 2 Waschmaschinen und einen Trockner.

Direkt die Straße runter gibt es in 400m Entfernung zwei kleinere aber ausreichende Supermärkte und eine Apotheke, was sehr praktisch war. Wer lieber Großeinkäufe macht, kann dies im Maladière Centre nahe dem See machen (<https://maladierecentre.ch/fr>).

Um vom Tour des Cadolles zur Uni oder in die Stadt zu gelangen, habe ich immer den Bus genommen, der direkt vor dem Wohnheim hält und ca. 5 Minuten zum Bahnhof und ca. 10 Minuten bis ganz runter zum See fährt. Vom Bahnhof braucht man nochmal ca. 7-8 Minuten zu Fuß zur Uni. Als ÖPNV-Ticket hatte ich ein Abonnement für ein ganzes Jahr, das für Studierende sogar nur die Hälfte des eigentlichen Preises kostete (mehr dazu: <https://www.ondeverte.ch/abonnements/abonnements-onde-verte>).

Zusätzlich hatte ich zudem das Halbtax-Abo, um preisgünstig mit dem Zug in andere Städte der Schweiz zu fahren (mehr dazu: <https://www.sbb.ch/de/billette-angebote/abos/halbtax.html>).

Studium und Kurswahl

Als Erasmusstudent*in kann man zwischen Bachelor- und Masterkursen komplett frei seine Kurse zusammenstellen (<https://planif.unine.ch/pidho/>). Ich habe meine Kurse den ECTS entsprechend so gewählt, dass ich mir sowohl die VÜ im Öffentlichen Recht als auch das Grundlagenseminar anrechnen lassen konnte. Für eine Anrechnung muss man pro Semester mindestens 25 ECTS erreichen.

Der Arbeitsaufwand ist deutlich geringer als im deutschen Jurastudium. Ich habe (fast) immer die Vorlesungen besucht und im Nachgang die Folien der Professor*innen nachbereitet. Tatsächlich hat es in meinen Kursen bzw. Klausuren stets ausgereicht, die Informationen in der PowerPoint-Präsentation zu verstehen und zu lernen. In der Vorlesung selbst bin ich inhaltlich meist gut mitgekommen, da die Schweizer sehr deutlich und eher langsam Französisch sprechen. Die Kurse erstrecken sich jedoch teilweise über 3,5h, sodass es gegen Ende hin mit der Konzentration anstrengend wurde.

Neben den juristischen Kurse habe ich in beiden Semestern jeweils noch einen Französischkurs belegt, wobei ich ein C1 Zertifikat erlangen konnte.

Als absolute Kursempfehlung möchte ich „External Relations of the EU“ nennen. Das ist zwar ein auf Englisch gelesener Kurs über Europarecht, allerdings hat mich die dreitägige Exkursion nach Luxemburg zum EuGH dazu gebracht, diesen Kurs zu belegen. Der Trip wurde komplett von der Université Neuchâtel bezahlt und die Abschlussklausur bestand aus lediglich 24 Multiple-Choice Fragen.

Freizeit

Da sich der Aufwand für das Studium selbst in Grenzen hält, habe ich mit meinen Freunden regelmäßig Ausflüge in andere Städte der Schweiz (zB Bern, Biel, Genf, Lausanne) oder in die Berge (Lauterbrunnen, Grindelwald) gemacht. Das Verkehrsnetz in der Schweiz ist mit der SBB extrem gut und die Züge sind stets pünktlich und bequem, was das Herumkommen sehr angenehm macht.

Zudem habe ich oft Ausflüge und Aktivitäten mit dem Erasmus Student Network Neuchâtel gemacht: Wir waren auf einer Halloweenparty in Lugano, haben ein Wochenende lang eine Swiss-Train-Rallye in 5 verschiedene Städte gemacht, waren auf dem Lac de la Gruyère Stand-Up-Paddling, haben in Gruyère Käsefondue gegessen und die Cailler Schokoladenfabrik besucht. Diese Ausflüge wurden immer preisgünstig organisiert und haben sich auf jeden Fall gelohnt.

In Neuchâtel selbst kann man sehr gut und vielfältig Essen gehen (auch wenn es keine Hauptgerichte unter 20 CHF gibt) und coole Bars besuchen (zB Bar Au Galop direkt neben der Uni oder Café du Cerf). Natürlich habe ich auch eine Schifffahrt auf dem See gemacht und den Aussichtspunkt auf dem Chaumont direkt über Neuchâtel mit Blick auf den See und die Alpen besucht (<https://www.j31.ch/de/P49729/erlebnisse/kultur-museen/kulturerbe/panoramaturm-von-chaumont>).

Fazit

Ich würde mich immer wieder für ein Auslandsstudium bewerben. Es war bis heute die tollste Zeit im gesamten Studium und hat mich sowohl fachlich als auch persönlich total bereichert. Ich würde auch nochmals die (West-)Schweiz wählen, da mir sowohl die Menschen dort als auch die Natur ans Herz gewachsen sind. Sollte man die finanziellen Möglichkeiten haben, für wenigstens ein Semester im Ausland zu studieren, kann ich dies nur wärmstens empfehlen.